

Vorlagen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 9. Oktober er. Nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

- 1. die Einführung des zum Stadtverordneten wieder gewählten Vorrentmeisters Herrn Friedrich; 2. die Herstellung eines Thonrohr-Kanals in der Zentersgasse; 3. die Bewilligung von Mitteln zur Vorarbeiten für die Anlage eines neuen Friedhofes im Süden der Stadt; 4. die Bewilligung von Mitteln für eine Terrain-Entscheidung in der großen Ulrichstraße; 5. die Bewilligung von Mitteln für eine Terrain-Entscheidung in der kleinen Klausstraße; 6. die Bewilligung von Mitteln für die Einrichtung einer Sandgrube auf dem Hospitalacker am Goldberge und für die beständige Betriebsunterhaltung; 7. die Bewilligung von 500 M. zur Wohnung der verstorbenen Feuerwehrlin im Theater; 8. das Vorgehen bei der Veräußerung von entbehrlich gewordenen Wirtshaus-Parzellenwegen.

Schließende Sitzung:

das Vorgehen bei der Veräußerung von entbehrlich gewordenen Wirtshaus-Parzellenwegen. Der Vorleser der Stadtverordneten-Versammlung. O. Meiß.

Halle, 6. Oktober.

Der Abdruck unserer Vorkandidaturen (auch auszugswweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt. — Die gestrige Monatsversammlung des Vereins der Liberalen für Halle und Saalkreis war der Beratung der Vorbereitungen für die Landtagswahlen gewidmet. Der Vorsitzende Herr Ottomar Brandt betonte, daß diesseits an den Kandidaturen von Spielberg und Faustwaller festgehalten werde. Wir haben immer unterlassen, die Nationalliberalen feindselig entgegenzutreten, obgleich uns ein wenig Bitterkeit erfüllen konnte. Obgleich wir die Herren nicht gereizt haben, hat das nationalliberale Comité in wenig taktvoller Weise drei Artikel gegen uns in der „Saalezeitung“ veröffentlicht. Man merkt überall, daß die Kandidatur Spielbergs den Nationalliberalen sehr unangenehm ist, auch haben viele Nationalliberale verächtlich, für Spielberg stimmen zu wollen. Es wird daher verbreitet, daß Spielberg nicht annehmen will. Wie aus seinen meisten Briefen hervorgeht, ist dieses Gerücht aus der Luft gegriffen und Herr Spielberg fest entschlossen, ein Mandat von uns anzunehmen. Wenn das nationalliberale Comité anerkennt, daß ihre Anhänger in der Majorität dem Zusammengehen der Liberalen sich zuneigen und einen wesentlichen Unterschied zwischen Nationalliberal und Liberaler Vereinigung nicht erblicken, so macht es das Gegenteil von dem, was die Wähler wollen. Aus den 74 dem gestrigen Aufrufe beigegebenen Unterschriften aus der Stadt sowie man entnehmen, daß die Nationalliberalen in der Stadt einen Teil ihrer alten Freunde verloren haben, obgleich sie bei der Einmündung der Unterschriften große Anstrengungen gemacht haben. Aus verschiedenen zur Verfügung gelangenden Zeitungsnummern entnimmt Redner, daß selbst nationalliberale ja fast freisinnigere Blätter, wie die „Berliner Vereinigung“ der Einigung der Liberalen das Wort reden. Wenn wir die Agitation nicht unterlassen, so schloß Redner, so werden wir auf ein günstiges Resultat rechnen können. Die nachfolgenden Redner vertraten den Standpunkt, daß entweder der nationalliberale Aufruf durch einen andern Aufruf, der mit Unterschriften besetzt werde, enttäuscht werden oder auch auf die drei Artikel des Comité eine private Ant-

wort, wenn auch nicht mit gleichen Waffen, erfolgen müsse. Auch der Handwerkerfrage wurde wiederum gedacht und der Wunsch ausgesprochen, Spielberg auch vor den Wählern sprechen zu lassen. Herr Spielberg soll angezogen werden, diesem Wunsch zu willfahren, während er sich bereit erklärt, vor den Wählern zu sprechen. Die weiteren Vorbereitungen zu den Landtagswahlen sind in umfassendem Maße getroffen. Für jeden der 46 Bezirke haben eine Reihe von Vertrauensmännern (gegen 300) sich freiwillig gemeldet und die Vorwählerjournale sollen am 14. d. M. abgeholt werden. Im Saalkreis wird man am 7. Ammendorf, 8. Ebbesjün (mit Hrn. Dr. Alex. Meyer), am 10. Reideburg, am 11. Nienberg, am 12. Dörlau, am 15. Cönnern (mit Herrn Dr. Alexander Meyer), vielleicht auch noch am 16. Wettin, wo für Spielberg der Boden bereitet ist, besuchen.

Der Zweigverein für Rübenzucker-Industrie von Halle und Umgegend war gestern Vormittag 11 Uhr im Saal der Stadt Hamburg zu einer General-Versammlung zusammengetreten. Den Vorsitz führte Herr Rentier G. H. Walter von hier. Zunächst wurde in der geschlossenen Sitzung an Stelle des Herrn Oberamtmann Spielberg, der sein Amt als Delegierter zu den Konferenzen der königlichen Eisenbahndirektion zu Frankfurt a/M. niedergelegt hat, Herr Fabrikbesitzer Schäper in Klopja gewählt. Der zweite Punkt der Tagesordnung lautete: Es scheint es zweckmäßig und ausführbar innerhalb unseres Bezugsbezirks, nach dem Beispiele des Technischen Vereins (Verbandes) in Magdeburg, einen Verband zur Verwertung der Zuckerrüben-Vorräte in Unglücksfällen zu gründen? Hieran schloß sich eine längere Debatte. Herr Schmidt aus Magdeburg gab eine kurze Uebersicht über den Brandverein, der sich im Regierungsbezirk Magdeburg, besonders aber in Magdeburg selbst, wie auch in der dortigen Umgegend gebildet und in kurzer Zeit bis Halle erstreckt hat. Auf Veranlassung der technischen Verbände in Magdeburg und Halberstadt ist dieser Verein, der die Mitglieder gegen Rübenverluste bei Unglücksfällen schützt, entstanden. Drei Vereine gehören zur Zeit 69 Fabriken an, die Unfälle betragen für jede Fabrik, wenn kein Brand stattfindet, 25 Mark, sobald einer stattfindet, 100 Mark. Herr Rasmus aus Magdeburg empfahl in warmen Worten den Beitritt. Der Regulierungspreis wird von der ordentlichen Generalversammlung bezeichnet. Herr Direktor Hähne-Arten zog in Erwägung, eine Kommission einzusetzen, die feststellen soll, ob die diesseitigen Fabriken eine solche Einrichtung fördern wollen und ob selbständig oder als Zweigverein des Magdeburger Verbandes. In die Kommission wurden die Herren Direktoren Bauer-Körbisdorf, Hähne-Arten, Kiesel-Spora, Panzer hier (Zuckerfabrik), Faktor Kamlet-Zuerfurt und Fabrikbesitzer Knauer-Gröbers gewählt. Die dritte Frage lautete: Ist der Wunsch nach Errichtung einer Pensionskasse für Beamte unserer Industrie noch vorhanden. Ref. war Hr. Dr. Hähne-Arten, der mit einer Gesellschaft hierüber in Verbindung zu treten empfahl. Die Nachsätze nebst einem kleinen Zufluß des Vereins sollen in eine Kasse getrennt werden, damit die Mitglieder, wenn sie außer Stellung gerathen sind, die Jahresbeiträge weiter zahlen sollten. Referent hat sich die Aufgabe gestellt, in der nächsten Versammlung diesbezügliche Vorlagen zu machen. Die Gesellschaft „Concordia“ hat in dieser Hinsicht die nöthigen Vorbereitungen vollendet.

Hierauf folgte die Wahl des Vorstandes, besonders des Vorsitzenden für 1882/83, welcher per Affirmation wiedergewählt wurde. Herr Nagel jun. d. Trotha legte hierauf Rechnung und theilte mit, daß im Vorjahre ein Defizit von 354 M. vorhanden gewesen sei, das sich jetzt in ein Gut-

haben von 385 M. verwandelt hat. Es wurde hierauf die Decharge ertheilt.

Man trat in die öffentliche Sitzung ein, welche sich unter anderem mit folgender Frage beschäftigte: „Wie sind die Ansichten und bis jetzt erzielten Resultate der diesjährigen Zuckerrüben-Ernte in Qualität und Quantität; haben sich dabei verschiedene Sorten besonders ausgezeichnet und ist der Saftgehalt der Rübe ein normaler?“ Eine längere Debatte schloß sich an, nach welcher die Quantität mehr, die Qualität dagegen um 1—1 1/2 % zurückgegangen sei.

Sind in den Fabriken unseres Zweigvereins bei dem Betrieb neue Verfahren in Anwendung gebracht und wie haben sich diese bewährt? und zwar a) die Purzeeschen Rinnenfilter, und ergeben diese besser geeignete Säfte, b) die Rübenschwemme etc.“

Herr Rasmus-Magdeburg berichtete über diese Frage in einer längeren Rede, nach welcher aus der Versammlung verschiedene Aeußerungen auftauchten, die besonders das Verfahren der Rübenschwemme etc. sehr empfahlen, aber bei der Anlage große Vorsicht für geboten hielten.

Die andern auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden abgelehnt.

Am die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen.

Dem uns soeben zugegangenen XXV. Jahresbericht der evangelischen Diakonissenanstalt zu Halle a. S. vom 1. Juli 1881 bis 1. Juli 1882 entnehmen wir: Im letzten Berichte hatten wir ein Bild von der Entwicklung der Anstalt während der ersten 25 Jahre ihres Bestehens gegeben, dagegen bringen wir jetzt eine kurze Uebersicht über die Arbeit des letztverfloffenen Jahres. Der vor einem Jahre kaum in der Zeichnung fertig entworfenen Bau unseres Pflegehauses für Altersschwache, Sieche, Hülflose und chronisch Leidende, deren bereits eine ganze Anzahl sich um Aufnahme in dieses Haus der Barmherzigkeit an uns gewandt haben, schreitet mit schnellen Schritten seiner Vollendung entgegen. Nachdem im Monat Januar mit dem Anfahren des Baumaterials begonnen, die Erd- und Fundamentierungsarbeiten im Monat Februar bei milder Witterung in Angriff genommen worden waren, fand in Gegenwart vieler Freunde des Hauses am 16. März die feierliche Grundsteinlegung statt. Seitdem ist der Bau ohne Störung fortgegangen, so daß wir zu Ostern 1883 die Pforten des Hauses münden und schwachen Pflegebedürftigen zu dauerndem Wohnen bis in ihr Alter hoffen dürfen zu können. Freilich haben wir unsere Anstaltskasse für diesen Bau bereits mit einer großen Schuld von 131 000 Mark belastet, welche wir unserer Gläubigerin, der königlichen Universität Halle mit 4 1/2 Prozent verzinsen müssen, ohne daß wir im Laufe des Jahres aus dem neuen Unternehmen eine Einnahme zur Zinszahlung haben. Das Haus wird ungefähr für 60 Pflanzlinge eingerichtet. Männer und Frauen wohnen in getrennten Alleen. Die Pflanzlinge, welche in der ersten Klasse ein Zimmer allein, auch je nach ihren Mitteln zwei Zimmer bekommen können, werden das hohe Parterre bewohnen, während die Frauen nicht außerdem je ein größeres Speise- und Gesellschaftszimmer zur Verfügung, in welchem sie je jeder beliebigen Tageszeit sich aufhalten können, auch mit Kaffee versehen werden sollen; die Pflanzlinge der zweiten Klasse werden je zwei, höchstens drei ein gemeinsames größeres Wohn- und Schlafzimmer theilen, und auch für die in dieser Klasse Wohnenden sind besondere Speisefäle vorhanden. Die Pflanzlingsstühle sind noch nicht fest normirt, doch dürfen dieselben sich möglichst mäßig stellen und werden sich auch die Pflanzlinge bei uns für Lebenszeit nach den für Lebensversicherungen bestehenden Grundbägen einkaufen können. Ueber das Diakonissen-Waarenhaus sagt der Bericht: Die Räume haben sich

Die „Karolinger“ im Stadttheater.

Der Reichstangler Fürst Bismarck — der Leser wundert sich nicht über die für eine Theaterkritik besondlich klingende Einleitung — liebt Schriftsteller feineswegs, oder er weiß sich ihrer Fähigkeiten, wo es ihm vortheilhaft dünkt, mit großem Geschick zu bedienen. Im Berliner Auswärtigen Amte z. B. beschäftigt er eine Anzahl Geheimen und Geheime Legations-Räte, resp. Hilfsarbeiter, deren Namen in der Schriftstellerwelt guten Klang heissen. Votter Bucher, Rudolf Einbau, Baron Heyking u. s. w. u. s. w. sprechen für das Gesagte. Zu den glücklichen Unglücklichen, denen verdächtig ist, im Interesse des gewaltigen Kanzlers und des von diesem geleiteten Deutschen Reiches mit der Feder thätig sein zu können, gehört auch Ernst von Wildenbruch, der Autor des gestern in Szene gegangenen Dramas: „Die Karolinger“. Ueber den sehr thätigen Dichter ist in letzter Zeit so viel gesagt und über seine Qualifikation so erregt hin- und hergeritten worden, daß sich der Gedanke einstellen dürfte, der jugendliche Staatsmann habe reichlich vorhandene diplomatische Talente mit großer Gewandtheit im Interesse seines Vaters-Vonommens zur Verwendung gebracht. „Die Karolinger“ lassen erkennen, daß von Wildenbruch ein Recht hat, ob seiner Popularität nicht gleichgültig zu sein, denn dieselben besitzen, gleich des Dichters übrigen Werken, erhebliche Vorträge, welche im Laufe der Zeit den talentvollen Bühnenschriftsteller auch dann bekannt gemacht hätten, wenn derselbe mit dem Auswärtigen Amte nicht im Widersp. steht und mit dem Nachhaken eines durchaus obliuen Namens besetzt wäre. Ob er somit inkorrekt handelte, sein Licht nicht unter den Scheffel, sondern in den Fokus einer mächtigen Reflektions-Blamme zu stellen, ist eine Frage, welche wahrcheinlich von der Mehrzahl der Menschen mit einem entschiedenen „Nein!“ beantwortet werden wird. Ein sich in tüchtigen Naturen deutlich bemerkbar machendes Selbstbewußtsein imponirt bekanntlich kleinen Geistes und läßt sie unter Anbachtspauern zu Jenen emporklimmen, deren erhabener Standpunkt schwindelerregend auf sie einwirkt.

Solche Hyänen werden nicht selten zu Aposteln, deren Thätigkeit einem neu entstehenden Musik- oder Literatur-Klano mehr zum Nach- als zum Vortheile gereicht. Einer dieser „Jünger“ nannte von Wildenbruch einen „Titanen der Zeitgeist“, ein Auspruch, dessen Richtigkeit nicht ohne Anstrengung zu beweisen ist und von dem Dichter sich nicht abstrahirt worden sein wird, sofern derselbe anders als Richard Wagner gereist, der kaum ablesende Worte fände, sofern ihm als Wapfen von Entschaffen derselbe Rang ertheilt würde, den Christus als Moral-Philosoph einnimmt. Der sich über den etwas problematischen Ursprung des Geschlechts „Dere von Wildenbruch“ in formten und Äußerer über die Personalien des demselben angehörenden Wohlgelesenen Ernst erfahren will, lese die „Halle'sche Zeitung“ vom gestrigen Tage, welche sich über den fraglichen Punkt in eben so interessanter wie deutlicher Weise des Näheren ausläßt. Der Gewohnheit, die Fabel auf den Bühnen zur Vorbereitung gelangender opera mit-zuschneiden, halbtägig Referent nicht, da von der Kritik die Kenntniß der Handlung voranzusetzen ist, wenn sie das ihr zugewiesene Terrain mit Aussicht auf Erfolg beackern will. Wer nicht selbst bei einer zu beschreibenden Theater-Vorstellung zugegen war, für den wird des Referenten Urtheil auch dann ein wenig ins Gewicht fallendes sein, wenn er sich daran genöthigt hat, den Kritiker für einen glaubwürdigen Mann zu halten und sich demzufolge auf dessen Worte zu verlassen. Man sehe und höre selbst und gebe sich dann Mühe, aus der Rezension herauszufinden, ob man richtig höre und sah und ob man den Ansichten des Kritikers zustimmt oder nicht. „Unschätzbar“ können Rezensionen bekanntlich nicht gegeben werden, wenigstens die „Versehen“ unter ihnen mit Zug und Recht darauf Anspruch machen dürfen, daß man ihrem Wissen und ihrer Erfahrung Mancherlei vertraue, was man in flüchtiger Selbstkenntniß nicht im eigenen Innern sucht.

v. Wildenbruch bedient sich des Rechtes der Bühnendichter, mit der Geschichte ganz nach Ermessen umzugehen zu dürfen, in reichem Maße: seine „Karolinger“ haben außer den Namen wenig echt Historisches an sich und hät-

ten, ohne an Werth auch nur das Geringste einzubüßen mit irgend einer anderen Ueberschrift versehen werden können. Grund dieses Umstandes ist die Regie zu entschuldigen, wenn sie sich bei Ausstattung des opus historisch-erene entschuldigen und die ihr zu Gebote stehenden Carobrosen und Requisiten nach Gutdünken verwendet. Feindlich berührt es allerdings, in der Erbeszene des frommen Ludwig einen Hintergrund verwendet zu sehen, welcher von Gleisern und Hirnen strahlt, insofern sich der Zuschauer erinnert, Kaiser Ludwig sei 840 auf einer Rheininsel zu Angelnheim gestorben, wo es bekanntlich heidnische Götter giebt, die ein sehr achbares Tröpfchen Wein zur Zeitigung gelangen läßt, die majestätischen Merkmale einer Alpenlandschaft dagegen durchaus fehlen. Nicht weniger dem 24 sprechende Personen treten in Aktion, wozu resultirt, daß manne recht unzureichende Kraft herangezogen werden mußte, um den „Karolingern“ den Weg über die Bretter zu ermöglichen.

Seitens Direktor Sautma's, der die Rolle Ludwig des Frommen und Schwachen inne hatte, wurde als Regieführer sehr Anerkennenswerthes zu Stande gebracht. Die späteren Aufführungen sei man weniger aufgeregt, gehe vorsichtiger ins Zeug und gebe dem Verstande einen beträchtlichen Theil des Spielraumes, welchen gestern die Leidenschaft zur Ungleichheit einnahm, dann würde das Wildenbruchsche Werk in zufriedenstellender Weise zur Vorbereitung gelangen. Die Darsteller waren nämlich befreit, ihr Bestes zu bieten und verdienen hierfür Anerkennung. Daß dieses Beste nicht immer ausreicht, bleibt freilich eine nicht wegzuläugnende Thatsache. Das zahlreich erscheinende Publikum folgte dem Laufe des Stüdes mit Aufmerksamkeit, spendete hier und da Weisfall und rief schließlich den anwesenden Dichter wiederholt vor die Lampen. Die von den Darstellern gemachten und von leidlichem Erfolge gekrönten Anstrengungen lassen eine spezielle Besprechung ihrer Thätigkeit wünschenswert erscheinen. Diese Besprechung wird an anderer Stelle erfolgen.

nicht ausgeführt, aber die Zahl der Bewohner ist im letzten Jahre bedeutend gemindert. Aufnahme und treue Pflege erlitten 750 Kranke an circa 20000 Pfennigen, gegen 588 an 15000 Pfennigen im Vorjahre, mehr denn doppelt so viel als vor 5 bis 6 Jahren. Noch nie hat unser Haus eine solche Anzahl Kranke wie im verfloffenen Jahre beherbergt und wie oft haben wir aus weitere Räume und mehr Arbeitskräfte gemunkelt! Während das Haus für 60 bis 70 Kranke berechnet ist, haben wir wohl einmal bis über 84 bei uns gehabt. Fast kein Tag verging ohne größere Operation und neben Sanitätsrath Dr. Wille, dem langjährigen leitenden Haus-Arzt und den Herren Dr. Geymer, Prof. Freisch, Dr. Fehler und unserm Assistenten Dr. Schwenter hatten noch manche andere Aerzte ihre Kranken in die erste Klasse unseres Hauses in Pflege gegeben.

Die Schwefelbäder ist im letzten Jahre leider nicht gewachsen. Es traten am 1. Juli in's neue Anstaltsjahr wieder mit 38 Diatonsisten und 25 Professoreisen, in Summa 63 Schwefelern ein. Wie verloren im letzten Jahre 3 Diatonsisten, von denen eine heimgegangen ist, eine den Verfall erlitt, eine von uns entlassen wurde und ebenso wurden mehrere neu Eingetretene als für den Verfall ungeeignet wieder heimgeschickt. Arbeitsfelder für evangelische Diatonsisten giebt es in Fülle, wir würden auf der Stelle an 50 Diatonsisten mehr als wir haben reichlich mit Arbeit versehen können. Nordhausen und Halberstadt warten seit Jahren vergeblich auf Gemeindefürsorgen, die sie weder von uns noch von einem anderen Hause bekommen konnten, Witterfeld und Vangelnsalza rechnen bei ihren neu zu eröffnenden Krankenhäusern auf unsere Hilfe, Prof. und Halberstadt möchten für Gemeindefürsorge und Krankenhaus mehr Schwefelern als bisher haben, ohne daß wir sie gemindert können. 89 Patienten konnten wir im Diatonsistenhause an 2689 Tagen aus unseren Häusern auf unsere Hilfe zur freien Verfügung stehenden Freibettstufen und aus denjenigen, des uns immer treulich zur Seite stehenden Vereins zur Begründung und Erhaltung von Freibetten, sowie in dem Stadtrath Trauenhardt'schen und v. Hellendorfschen Freibett unentgeltlich versorgen. Die fleißigen Sammler und Sammlerinnen des Pfennigvereins haben mit unsern Sammelbüchern und dem in 900 Exemplaren verbreiteten Korrespondenzblatt über 2500 *M.* in Pfennigen und manche andere reiche Gabegebe und zugewandt. Durch den Heimgang des menschenfreundlichen Mannes, des Herrn Stadtrath a. D. Niemeyer, der an vielen Stiftungen eifrig mit arbeitete, hat das Haus einen herben Verlust erlitten. An seine Stelle ist Herr Prof. Dr. Kiech in dem Vorstande mit beigetreten. Die Einnahme beträgt 75 808,32 *M.*, die Ausgabe dagegen 72 110,64 *M.*, so daß ein Bestand am 31. Dezember 1881 von 3697,68 *M.* vorhanden war. Der Vorstand besteht z. Z. aus den Herren D. W. Beytschlag, Professor der Theologie, Vorsitzender. Dr. D. Schöbelen, Professor der Medizin, Geh. Medizinal-Rath. v. Boff, Oberbürgermeister a. D. Urteel, Superintendent in Giebichenstein. Demuth, Rentier, Rendant. Hoffmann, Pastor. Prof. D. Kiech. D. Jordan, Geistlicher der Anstalt, Schriftführer. Frau W. Beytschlag, Geh. Cleme. Luise Woll, Oberin. Ehrenmitglieder: D. Jacobi, Professor der Theologie. Ex. Rothe, Regierungspräsident a. D.

Der „Kunstgewerbeverein“ hielt gestern Abend im Saale des „Casé David“ seine Monatsversammlung, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr erster Bürgermeister Stauda, eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß von einigen Mitgliedern Umstand nach einem passenden Lokale, um ein Verzeichniß einzurichten, gehalten worden sei. Man hat das Verzeichniß im Hotel „Zum Kronprinz“ vorgeschlagen. Bei größeren Versammlungen würde der obere Saal im Kronprinzen sich als vorzüglich eignen. Es wurde beschlossen, mit Herrn Dreger hierüber abzusprechen und in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten. Hierauf zeigte Herr Bildhauer Glind die Versammlung einige echte imitirte Gegenstände, als Vasale, Kannen, Basen &c. von cuivre poli und erläuterte in ausführlicher Weise das Verfahren bei echten und unechten Emailen. Bei echten und unechten seien die Preise sehr verschieden. Die Versammlung sollte dem interessanten Vortrage des Herrn Glind die größte Aufmerksamkeit.

Herr Maurermeister Kubnt beschrieb sodann ein auf die hiesige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung bezügliches Prachtalbum, welches in der Versammlung circulirte.

Herr Zimmermeister Werther gab eine kurze Erläuterung der ausgestellten Konkurrenz-Projekte des Berliner Architekten-Vereins zu seiner am Martinsberge hier zu erbauenden Wohnhausgruppe. Zwei an der Nordseite zu erbauende Häuser sollen ein Kellerkeller, ein Erdgeschos, ein Stockwerk und ein zum Theil ausgebautes Dachgeschos mit Wohnraum erhalten, während die den auf der Südseite der Straße zu erbauenden Häuser über dem Erdgeschos zwei volle Stockwerke und außerdem Dachgeschos angenommen werden soll. Verlangt wurde nur die künftige Gestaltung dreier Häuser in den Formen deutscher Renaissance, wobei für die Architekturtheile Sandstein, für die Flächen rother Verblendziegel und für die Dächer deutscher Schiefer verwendet werden sollte. Die Entwicklung reicher Formen sollte bei den Facaden-Entwürfen ausgeschlossen bleiben. Eingegangen waren zur Zeit 9 Entwürfe, von denen zwei prämiirt sind und zwar den ersten Preis, dem Entwurfe des Herrn Regierungsbaumeisters Hartung, Motto: „188“, ein zweiter Preis dem des Herrn Reg.-Baumeisters Jahr, Motto: „An der Saale fernem Strande.“ Bei diesen Konkurrenzentwürfen waren nur Mitglieder des Berliner Architekten-Vereins zulässig, es hat sich daher aus Halle a. S. auch nur einer betheiligt und zwar Herr Architekt Thierichens. Für die beiden ersten Preise war ein Betrag von 500 *M.* ausgesetzt. Die 9 Entwürfe lagen in der Versammlung zur Einsicht aus, von denen einer die Stizze des Rentier Simon'sche: Hauses hier, Martinsberg 13 nämlich darstellte.

Den Bericht über die auszusprechende Preisvertheilung über die Einrichtung eines Wohnzimmers für eine familie erstattete Herr Stadtbaurath Schöbelen. In vielen Gewerbe-Ausstellungen sind Zimmerentwürfe aufgestellt worden, aber immer hat ein bürgerliches Zimmer gefehlt, darum hat sich der Kunstgewerbeverein die Aufgabe gestellt, ein solches Zimmer auszusprechen. Der Vorstand hat mit Möbelfabrikanten, Architekten und Künstler in Unterhandlungen gehalten. Das Zimmer soll eine Breite von 4,5 m, eine Tiefe von 5 m, 2 Fenster, eine Sophawand und eine Eingangstür haben.

Als Aufstellungsplatz ist der Volkshausaal, der schon für 10 Zimmer Platz bietet, angenommen, auch die Nebenzimmer bieten weiten Raum. Das Zimmer muß enthalten 1 Sopha mit sichbaren Gestelltheilen, 1 einbürtigen Kleiderkasten, 1 Kommode mit Ausziehschub und Glasfrontaufsatz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Fußbank, Bücherbrett, 1 Uhr, 1 Teppich und 2 Fensterebänge in der einfachsten Art. Als Preisvertheilung war ein Betrag von 250 *M.* vorgeschlagen, der in der Versammlung auf 300 *M.* erhöht wurde. Die Herren Stadtrath Frey, Wegelin u. Pöbner und Zimmermann haben den Betrage 100 *M.* zur Prämienvertheilung geschenkt. Ein Diplom wird jedem Aussteller zukommen der Preis dagegen nur den Besten. Die Anmeldung muß bis 15. Januar 1883 und die Fertigstellung bis 15. Februar bewirkt sein. Die Ausstellung dauert bis 1. März. Eine längere Debatte schloß sich die Wahl der Preisrichter an. Gewählt wurden die Herren Baupinspector Kitzberger, Reg.-Baumeister Streichert, Stadtbaurath Schöbelen, erster Bürgermeister Stauda und Prof. Heydemann von hier, aus Magdeburg die Herren Stadtbaurath Sturmhöfel und Bildhauer Kiechaber, letzterer nur, wenn er nicht ausstellt. Herr Baumeister Ueberlein-Keipzig und Möbelfabrikant Jhnert-Berlin.

Die Straßenbahn ist gestern Mittag auf der Strecke vom Bahnhof bis zur Steinmühle mit drei Wagen provisorisch eröffnet worden. Bei sämtlichen Fahrten waren die Wagen von dem herbeistromenden Publikum vollständig besetzt. Es wird noch einige Zeit dauern, bis eine gegenseitige Verständigung in der Handhabung der reglementarischen Bestimmungen sich ergeben haben wird. Wir sind aber überzeugt, daß nach Zurücklegung des Versuchstadiums alle Theile in gleicher Weise befriedigt sein werden.

In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung g. ist die verehelichte Burkmann von der Anklage wegen Kindesmord freigesprochen.

Am Sonntag den 8. d. Mts. wird der Gesangsverein „Immergrün“ in der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ ein Gesang-Concert mit darauf folgendem Ball zum Besten hilfsbedürftiger Waisenfrauen veranstalten. Durch Vorträge eines gemischten Chores, sowie Sololieder wird der Verein allen Zuhörern einen gemüthlichen Abend verschaffen, es ist das Eintrittsgeld sehr gering gestellt.

Am 4. d. Mts., Abends 8 Uhr, wurden in der Burgstraße zu Giebichenstein nahe der Steinmühle in der Baum-Allee die von der Arbeit in Halle kommenden Fabrikarbeiter Frauen und Kinder aus Giebichenstein von den dort sich fast allabendlich aufhaltenden Zuhältern von Lohnbirnen, dem Benehmen nach den überberichtigten Gehr. Knosch aus Halle, angegriffen und namentlich der p. Kiefer derartig mit Messerstichen traktirt, daß seine Ueberziehung nach der königl. Klinik hat erfolgen müssen; der p. Frauenborn ist mit einigen Messerstichen versehen, durch die Wunde entkommen. Der Thäter ist Abends nur mangelhaft beleuchtet; es läge gewiß im Interesse der öffentlichen Sicherheit, dort eine besondere zeitliche Kontrolle anzustellen, um den Ausschreitungen der dazwischen sich aufhaltenden Lohnbirnen und ihren Zuhältern wirksam entgegenzutreten.

Ständesaal Halle. Meldung vom 5. October. Aufgegeben: Der Prem.-Rendanten G. Deter, Darmstadt, und J. Knop, Bahngasse 56. — Der Vater W. Stemmler, und L. Knop, Ackerstr. 3a. — Der Schlosser S. Schöndorf, Königstr. 16, und E. Jenker, Martinskirchen. — Der Zimmermann G. Seyffardt, Georgstraße 1, und Th. Klopfer, Bärstraße 9.

Geboren: Dem Schneider L. Hindermann ein S., Breitestraße 34. — Dem Dienstmann G. Keil ein S., an der Halle 15. — Dem Prem.-Rendanten M. Naumann ein S., Mühlweg 18. — Dem Telegraphisten D. Weidner ein T., Weidnerstr. 13. — Dem Privat-Dozent Dr. H. Herz ein S., Verburgerstr. 22. — Dem Handarbeiter W. Köpfer ein T., Fleißerg. 6. — Dem Modellmeister E. Jung ein T., Schimmelstr. 6. — Dem Kordmachern J. Spalt ein S., gr. Ulrichstr. 20.

Gestorben: Des Schneiderrm. J. Müller S. todtgeb., Kuhg. 3. — Des Handarbeiters E. Kloppe S. Wilhelm, 8 M. 18 T. Alrothe, Stadtkrankenhaus. — Des Maurer J. Weidandt S. Wilhelm, 1 J. 3 T. Lungenernennung, Grauzweg 11. — Der Knecht Karl Meiß, 20 J. 3 M. 8 T. Beckenturm, Klinik.

Ständesaal Trotha. Aufgegeben: Am 29. September der Kutscher W. Günzke und E. Schärer, Trotha. — Am 2. October der prakt. Arzt Dr. med. H. Wüde, Halle a. S., und W. Nagel, Trotha.

Geboren: Am 3. October dem Schafschneid A. Panzke ein T., Trotha.

Am 3. Quartale sind 44 Geburts- und 23 Sterbefälle angemeldet, sowie 2 Ehen geschlossen.

Stadtkammer. Sitzung vom 5. October.

Die unerschöpfliche Anale Henriette Christiane Stod aus Halle, wegen mehrfachen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs und Führung falschen Namens unter 6. Septbr. mit 2 Monat Gefängnis und 3 Tagen Haft hier bestraft, war beschuldigt und gefänglich, Schriftstücke als Legitimations resp. Privaturkunden gefälscht und zum Zwecke der Täuschung davon Gebrauch gemacht zu haben, um nämlich ihre Dienstverpflichtung zu bestimmen, von der selbsten Genehmigung ihrer Eltern resp. Vormundes zu ihrer Ver-

mittlung abzusehen. Die Staatsanwaltschaft wußte darauf an die Stadt zulässig mit 14 Tagen Gefängnis zu belegen. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Tage Haft gemäß § 363 des C. G. B.

Der Müller Julius Wagner aus Teichwitz wurde wegen Körperverletzung durch Erkenntnis des Schwurgerichts zu Teichwitz vom 3. August d. J. zu 15 *M.* Geldstrafe er. 3 Tage Gefängnis verurtheilt. Er hatte Benutzung eingelegt. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde dieselbe verworfen.

Der Kaufmann Florenz Oswald Thälitz von hier wurde der Urkundenfälschung beschuldigt. Er ließ im Decbr. d. J. vom Schmiedemeister Heine aus Giebichenstein 110 *M.* und übergab demselben zur Sicherheit ein Wechselbillet in Höhe dieser Summe, legte als Aussteller seinen Namen darunter und die Worte hinzu: „Angenommen Gustav Lampe.“ Er sagte Heine, daß er darauf kein Geld wieder erhalte. Derselbe ergriff auf Erlaubniß, daß p. Lampe gar nicht in Halle existire und er betrogen war. Verurteilung mit 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrenverlust wegen schwerer Urkundenfälschung beantragte die Staatsanwaltschaft. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monat Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust wegen Betrugs.

Der frühere Schullehrer Friedrich Fürtchegott Berthold Dubrian aus Ebersdorf war des Betruges gegen die Stadtlichkeit beschuldigt. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt. 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust hatte die Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht.

Der Arbeiter Karl Dieke von hier, ein bereits 22mal, darunter 12mal wegen Diebstahls, zuletzt im vorigen Jahre mit 1 Jahr Zuchthaus bestraffter Mensch, hatte in der Nacht zum 2. September d. J. dem Arbeiter Darich aus Calbe eine silberne Taschenuhr entwendet. Seine Bestrafung mit 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenverlust, sowie Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte die Staatsanwaltschaft, auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannte das Gericht.

Der am 6. December 1845 zu Aigen geborene, bereits wegen Diebstahls und Landstreichens vorbestrafte Fleischergehilfe Gustav Adolph Hoffmann in Aigen war gefänglich, Anfangs September d. J. dem Arbeiter Krüger aus Giebichen in Koblenz ein Paar Stiefelstücke entwendet zu haben. In Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Aktiver Gottlob Kunze aus Gottlewitz und der Regierungssecretär a. D. Gustav Adolph Reuter von hier, letzterer wegen Hülfeleistung zur Beleidigung, wegen Unterschlagung und zweimal wegen Beleidigung vorbestraft, waren wegen falscher Anschuldigung, Beleidigung und Beleidigung angeklagt. Jeder von ihnen wurde zu je 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Gegen Kunze hatte die Staatsanwaltschaft 14 Tage, gegen Reuter 6 Wochen Gefängnis beantragt.

Ueberricht des Höhenwuchses der aus Halle und den umliegenden Ortshäusern gebürtigen Wäner.

Unter diesem Titel erschien jochen in der hiesigen Reichardt'schen Buchhandlung eine lehrreiche Karte von Professor Kirchhoff, dem die Militärärzte die amtlichen Unterlagen für diese Ausarbeitung in liberalfreier Weise zur Verfügung gestellt hatte.

Zum ersten Mal erhalten wir hier einen gründlichen Einblick in das so mannigfaltig bedeutungsvolle Größenverhältniß der Bewohner unserer gegenwärtigen Heimat. Man sollte nicht glauben, daß in so mäßigen Umfang, wie ihn die vorliegende Karte bietet (in Messung bis Bernburg, Sangerhausen und Giebichen bis Landsberg), die Körpergröße zwischen 1490 und 1860 Millimetern schwankt! In drei fauber aufgedruckten Farbentönen übersehen wir mit einem Blick die Durchschnittsgöße fast aller Bürger- und Bauerfamilien der hiesigen Gegend. Vom Saalkreis und Mansfelder Becken erstreckt sich fast kein Dorf; dabei wurden nur solche Orte mit aufgenommen, für deren Bewohner sich genügendes Material zur Bestimmung der Mittelgröße des Körperwuchses in den Akten vorfand.

Im ganzen lehrte diese Karte uns als ein Geschlecht von recht guten Wuchse kennen, denn nirgends geht ein Dorf auf das militärische „Mindermass“ herab. Der Preis derselben steht mit ihrem Inhalt und ihrer Ausstattung allerdings in Mißverhältniß — sie kostet nur 25 Pfennige.

Provinz und Nachbarstaaten.

Merseburg, 5. October. Die „Kreu-Ztg.“ berichtet von hier: Nimmere soll mit der längst geplanten Restauration des hiesigen Domes sowohl im Aeußern wie im Innern vorgegangen werden. Es ist dies dadurch ermöglicht worden, daß Sr. Majestät der König aus dem zur allerhöchsten Disposition aufgesammelten Fonds der bei dem Domkapitel hieselbst vakanten Präbenden die Entnahme von 123 000 *M.* zu diesem Zwecke genehmigt hat.

Magdeburg, 3. October. Heute Vormittag 10 Uhr begann vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Hans Blum aus Leipzig wegen Beleidigung der Polizeibehörden von Berlin und Frankfurt a/M. Inkrimirt sind, wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, zwei Artikel, welche in den Nummern 495 und 499 der „Magdeburgerischen Zeitung“ vom 23. und 26. October 1881 unter der Ueberschrift „Rückblicke auf den leipziger Hochverratsprozess“ erschienen sind und für welche als verantwortlich auf den betreffenden Zeitungswannern der Anklage genannt ist. Das Polizeipräsidium von Berlin hat unterm 18. Novbr. 1881, das Polizeipräsidium von Frankfurt a/M. unter dem 27. Januar 1882 Strafantrag gegen die „Magdeb. Zeitung“ gestellt. Der Gerichtshof erkannte darin, daß der Angeklagte Dr. Hans Blum zu Leipzig der Beleidigung der Beamten der politischen Polizei zu Berlin und Frankfurt a/M. schuldig und deshalb unter Aufhebung der Kosten

mit einer Geldstrafe von 500 M., der im Unvermögens-
falle 50 Tage Gefängnis zu substituieren sind, zu bestrafen
ist. Außerdem ist dem Belästigten die Befähigung auszu-
sprechen, das Urteil in der „Magdeburger Zeitung“ und
jeder auf der ersten Seite derselben öffentlich bekannt zu
machen.

Bezüglich des unangenehmen Vorfalls beim
Begräbnis Couderys in Eisenach wird von Weimar und
Jülich aus gleichzeitig offiziell abgemeldet. Freilich war
man in Weimar sehr indignirt über den Vorgang, doch
hat sich der Bischof von Jülich, der gerade auf der Reise
nach Wulfsdorf und auch in Weimar war, beiläufig die Re-
gierung beruhigende Versicherungen zu geben und das Vor-
kommnis auf eine rein persönliche Taktlosigkeit des Pfarr-
verweisers Schnaus zurückzuführen, die löse Remedur
finden werden, d. h. mit anderen Worten, Schnaus wird
verletzt werden.

In Zeitz ist die Einführung des neuen Bürger-
meisters Herrn Thiele aus Zeitz vollzogen worden.

Univeritäts-Nachrichten.

Wärzburg, 3. October. Prof. Hofbach hat, nach-
dem er anfangs den an ihn ergangenen Ruf nach Jena ab-
gelehnt hatte, sich zur Annahme desselben als Nachfolger
Kochmayer's entschlossen.

Predigt-Anzeigen.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis (8. October) predigen:
zu **H. P. Frauen:** Vorm. 10 Uhr Herr Diakon G. Richter.
Abends 6 Uhr Herr Sup. Lic. F. F. Richter. Nachm. 2 Uhr Kinder-
Gottesdienst Herr Sup. Lic. F. F. Richter.
Vorm. 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Kreisdiakon
F. F. Richter.
Abends 9. October Abends 6 Uhr Missionssunde Herr
Dompropst Beitz.
zu **St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiak. Pastor W. Richter.
Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Kommunion
derselbe Abends 6 Uhr Herr Diakon G. Richter.
zu **St. Marien:** Vorm. 10 Uhr Herr Diakon G. Richter.
Abends 6 Uhr Herr Oberpropst E. v. Ran.
Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Diakon G. Richter.
Abends 5 Uhr Herr Stadtpastor B. v. Ran.
zu **St. Marien:** Sonntag den 7. October Abends 6 Uhr
Kaiser Herr Pastor Hoffmann.
Sonntag den 8. October Vorm. 8 Uhr Herr Pfarrer
Ede. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr
Kinderlehre Herr Pastor Jordan.
Abends den 11. October Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr
Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm.
2 Uhr Sonntagsschule Herr Pfarrer Dr. Schmidt.
Abends den 11. October Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommu-
nion Herr Pastor Knuth.
Freitag den 13. October Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr
Pastor Knuth.
Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer
Wolter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr
Christenlehre Herr Pfarrer Wolter.
Diatonischenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Papstliche Gemeinde: (Mühlgraben Nr. 2.) Vorm. 9 1/2 bis
11 Uhr und Nachm. 3 1/2 bis 5 Uhr und Mittwoch Abends 8 bis
9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittags von 2 bis 3 Uhr
freier Kinder-Gottesdienst. — Freier Zutritt für Jedermann.
Evangelische Gemeinde: (gr. Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr
Morgens Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach Kir-
chlicher Gesangverein.
Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor Lessing. Nach-
mittags 2 Uhr Predigt und Abendmahl derselbe.
Vorm. 11 1/2 Uhr Erziehungsschule für den Gemeinde-Kirch-
entwurf und für die kirchliche Gemeindeverwaltung.

Bemerktes.

Berlin. Der zum Tode verurtheilte Conrad, der
wie mitgeteilt, bei Publikation seines Urtheils gestern Abend
ohnmächtig zusammengebrochen, konnte, nachdem die Ohn-
macht ungefähr fünf Minuten andauerte und der Puls-
schlag bis auf 100 Schläge in der Minute gestiegen war,
seits des anwesenden Professor Wolff soweit wieder zum
Bewußtsein gebracht werden, daß er das Urtheil selbst mit
entsetzt; jedoch ging er allerdings etwas gebrochen und
unterstützt von dem Rantius in die Gefängniszelle zurück,
in der er sich bisher befunden hatte. Die vergangene Nacht
hat er dort fast schlaflos, ohne aber sonst ein besonders auf-
gelegtes oder auffälliges Benehmen zur Schau zu tragen, ver-
bracht. Alle an ihn gerichteten Fragen beantwortete er kurz
und gemessen, in der gleichen Weise wie vor dem Verhand-
lungstage. Die zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilte
Mittangeklagte Diebst hat sich mit dem Urtheil einver-
standen erklärt und wird daher ihre Strafbüße in dem Wei-
ber-Gefängnis sofort antreten.

Ergriffung eines Raubmörders. Der
Raubmörder Alexandr. Bobes, welcher vor einigen Mona-
ten einen athenischen Herrn in London ermordet und seiner
Baarschaft, 30000 Rth. Sterling, beraubt, wurde in Ham-
burg im Hotel St. Petersburg, von den Kriminalbeamten
Kämpfe, Postler und Mahlopp verhaftet. Auf die Ergrif-
fung des Mörders war eine Belohnung von 2500 Fres.
ausgesetzt.

Nachtrag.

Leipzig, 5. October. (Telegr.) Vor dem Reichs-
gericht hat heute die Verhandlung gegen den Aufsteher
Wunderlich aus Markt Schorfagt und gegen den Schuh-
macher Kiefer aus Hanau wegen Hochverraths stattgefun-
den. Gegenstand der Anklage ist die Verbreitung von fünf
Nummern der Zeitung „Freiheit“. Der Angeklagte Kiefer,
welcher 19 Jahre alt ist, giebt zu, Exemplare der „Frei-
heit“ verbreitet zu haben, bestritt aber Kenntniß von der
Strafbarkeit seiner Handlung gehabt zu haben. Der An-
geklagte Wunderlich leugnet, daß er die „Freiheit“ ver-
breitet habe. Aus den Zeugnisaussagen erzieht sich, daß Wun-
derlich mit den Londoner Revolutionären in Verbindung
gestanden hat und daß ein Woffischer Entziffer bei einer
Reise durch Deutschland an ihm als Vertrauensperson ge-
wießen worden war. Nach der zwei Uhr beendigten Ver-
nehmung der 15 geladenen Zeugen trat eine Pause ein.
Nach Wiederaufnahme der Sitzung des Reichsgerichts hielt
der Ober-Reichsanwalt die gegen Wunderlich und Kiefer
gerichteten Anklagen wegen vorbereitender Handlungen
zum Hochverrath, wegen Majestäts-Beleidigung, Auffor-
derung zu strafbaren Handlungen und Verbreitung ver-
botener Druckschriften aufrecht und beantragte für Wun-
derlich vier Jahre, für Kiefer drei Jahre Zuchthaus
und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche
Dauer. Die Vertheidigung plaidirte für Frei-
sprechung der beiden Angeklagten. Das Reichsgericht er-
kannte den Angeklagten Wunderlich der ihm zur Last geleg-
ten Handlungen für schuldig und verurtheilte denselben zu
2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte auf die gleiche Zeitdauer. Der Angeklagte Kiefer
wurde auf der Anfordderung zum Hochverrath und zu an-
deren strafbaren Handlungen, sowie von der Majestäts-
beleidigung freigesprochen, dagegen wegen Verbreitung ver-
botener Druckschriften zu vier Monaten Gefängnis ver-
urtheilt, welche Strafe das Gericht als durch die Unter-
suchungshaft verübt erklärt.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wort in Halle.

Loose

zur III. Sächsisch-Thüring. Pferde-
Lotterie, Ziehung 15. Dez. 1882,
zu haben in der Exped. d. Bl.

„Zum Gutenberg“, Königstr. 20, Bayerisch Bier ff.

Hallesehe Straßenbahn.

Bei der bevorstehenden Eröffnung der Straßenbahn erlauben wir uns folgende Bitte an das Publikum zu richten:

I.

Die in unsern Wagen angebrachten Geldkasten, in die die Fahrgäste selbst das Fahrgeld werfen, sind eine in Deutschland neue Einrichtung, welche auf dem Vertrauen zu der Ehrlichkeit jedes einzelnen Fahrgastes ruht. Die unständliche Thätigkeit der Conducteure, das Ueberwachen der Conducteure durch die Controleure, und die vielen hierdurch entstehenden Belästigungen des Publikums sind in Folge davon beseitigt.

Die Durchführung dieser Einrichtung jedoch ist nur durch die Unterstützung des Publikums möglich. Wir bitten und ermächtigen daher jeden einzelnen Fahrgast, jeden anderen Fahrgast, welcher nicht zahlt, zu ermahnen, auch seinerseits zu zahlen und wenn er es dennoch unterläßt, dies dem Kutscher anzuzeigen.

II.

Zu Einzelnen bitten wir Folgendes zu beachten:

- 1) das tarifmäßige Fahrgeld ist sofort nach dem Einsteigen in den vorderen Geldkasten, welcher sich unmittelbar hinter dem Kutscher befindet, zu werfen.
- 2) Beim Einwerfen ist der über der Einwurfsöffnung befindliche Knapf zu drücken, und dadurch zu klingeln, damit der Kutscher und die Fahrgäste die Zahlung beachten.
- 3) Um zu wechseln wolle man die Klappe in der Thür hinter dem Kutscher niederdrücken und dem Kutscher das Geld reichen, wogegen dieser eine Münze mit dem kleinen Gelde verabfolgt.

Wir bitten Geldstücke über 1 Mark gar nicht, und überhaupt möglichst wenig wechseln zu lassen.

- 4) Wir ermahnen jeden, der einsteigen will, dem Kutscher zu winken, sowie jeden Fahrgast der eine Person bemerkt, die einsteigen will, an dem hinter den Sitzen befindlichen Riemen zu ziehen und zu klingeln, damit der Kutscher anhält.

Gbenso wolle jeder, der aussteigen will, zu diesem Zwecke den Riemen anziehen.

- 5) Auf allen Punkten der Strecke, ausgenommen in den Steigungen und Curven, wird auf Verlangen angehalten.

Halle a. S., am 5. October 1882.

Hochachtungsvoll

Hallesehe Strassenbahn.

H. Alfes, Dr. Joh. Wilckens.

Kleines Logis 1. Januar an kinderl. Leute zu vermieten

Freihergasse 27.

Eine freundl. Wohnung ist in einem stillen Hause möglichst an kinderlose Leute zu vermieten

Sealberg 2.

Stube, Kammer, Küche zu 46 M. 1. Jan. bezugsf., bezgl. zu 36 M. zu v. Baderei 4.

2 leere Zimmer sofort zu vermieten

Thorsstraße 12, I.

Keller zu vermieten Trödel 12. Leopold.

Möbl. Stube u. K. Dadringsgasse 5, II.

Freundliche möbl. Stube und Kammer an ein. Herrn zu vermieten Parf. 1, II, I.

Möbl. Zimmer, auf Wunsch m. K.

Magdeburgerstraße 6, III.

Fein möbl. Garçon-Wohnung 15. October zu vermieten.

Zu erfragen in der Annoucen-Expedition von H. Gräfe hier, gr. Märkerstraße 7.

Ein möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten bei U. Gerh, Blücherstr. 6, I.

Frd. möbl. Stube u. K. Blücherstr. 10, II, I.

Frd. möbl. Stube Parf.straße 11, III.

Gut möbl. Zimmer Blücherstraße 6, III.

Möbl. Wohnung gleich zu vermieten Blücherstraße 2, I, vornehm.

Möbl. Stube Charlottenstraße 4, II, I.

Anst. Schlafstelle Bräuerstraße 9, II.

2 junge Leute finden anst. Schlafstelle gr. Wallstraße 24a.

Anst. Schlafstelle m. K. Fleischerz. 16, I.

Anst. Schlafstelle K. Rittergasse 2, I.

2 anst. F. Schlafst. Töpferplan 7, II, I.

Wir suchen sofort Mitte der Stadt eine geräumige Werkstat.

Groos & Forberg.

Gesucht in hochherrschaftlichem Hause Halle's eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern nebst Zubehör oder in ebensolechem Hause 2-3 leere Zimmer

für einen einzelnen Herrn.

Offerten unter G. G. 5 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung im Marien- oder Königs-

viertel, best. aus 2-3 Zimmern nebst Zubehör, wird zum 1. April zu miethen gesucht.

Offerten unter D. G. 7500 erbeten an

J. Bara & Co., Halle a. S.

Für eine ältere Dame wird sofort 1 frd. Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. H. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht in bester Gegend Halle's eine elegant möblirte Wohnung

von 2-3 Zimmern. — Offerten unter G. G. 2 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Am 30. September Abends ist vor dem Postamt N 3 eine Schieblarre gestohlen worden. Als besonderes Kennzeichen dient, daß dieselbe in ihrem vorderen Theile einige neue Bretter enthält.
Vor Ankauf wird gewarnt und sind etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Larre im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.
Halle a. S., den 4. October 1882.
Die Polizei-Verwaltung.

Stechbrief.

Gegen den Arbeiter **Johann Gottlieb Herre** aus Halle, geboren den 10. October 1829, welcher fähig ist, ist die Unterdrückungshaft wegen Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle anzuliefern.
Halle a. S., den 2. October 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Der gegen die unverheiratete **Auguste Marie Minna Kimmel**, zuletzt in Gera, wegen Diebstahls unterm 23. Juli d. 3. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a. S., den 4. October 1882.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Der gegen den Arbeiter **Johann Andreas Friedrich Nebelung** aus Kössen unterm 31. Juli d. 3. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a. S., den 30. September 1882.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Für das Comptoir meines Landesprodukt-Geschäfts suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Steinweg 5, Halle a. S.

Lehrbursche gesucht.

Lippert'sche Buchhandlung, gr. Steinstraße 66.

Ein gewandter **Lehrbursche** findet baldigst Stellung bei **A. Huth & Comp.**, gr. Steinstr. 8.

Einem **Arbeitsburschen** suchen **C. Graub & Söhne**, Laubengasse Nr. 13.

Ein **kräftiger Lehrbursche** sofort gesucht. **Wilh. Hecker**, gr. Ulrichstr. 60.
Hausburschen sucht **H. Klausstr. 7, I.**

Leute zum Rübenroden im Accord werden angenommen in der Defonomie gr. Steinstr. Nr. 30.

Eine Krankenwärterin **Veisigerstraße 79, M. Wehr.**

Ein gutes Mädchen findet 1. oder 15. November Stelle **Niemeyerstraße 10, part.**
Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus zum 1. November gesucht **gr. Brauhausgasse 4, part.**
Mädchen i. Aufw. H. Brauhausg. 15, 2. Tr.
Mädchen auf Damen-Konfektion geübt, findet **Berggasse 2, im Hofe, 1 Tr.**

Laden mit schönem Schaufenster zum 1. Januar zu vermieten. **Geb. Häuser.**

Ein **Laden** mit Stuben, auch passend als Comptoir, billig zu vermieten undogleich zu beziehen **Königsstraße 19.**

Die herrschaftliche **Barriere-Wohnung** Wilhelmstraße 20 ist zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen.
Näheres im Hause 2 Treppen.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, Beletage und 2te Etage, bestehend aus je 7 heizbaren Stuben, auf Verlangen mit Pferde-stall und Wagenremise, zum 1. April oder früher zu beziehen **Königsstraße 20b.**

Die größere herrschaftliche Wohnung **Magdeburgerstraße 30a**, gegenüber der Klinik, ist zu vermieten.

Alte **Promenade 24** ist die 2te Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Kammer und Zubehör, auch Garten, zum 1. April zu vermieten.

Beletage meines Hauses, 7 Stuben nebst Zubehör, von Herrn Kaufmann **Kapf** bewohnt, ist zum 1. April 83 zu vermieten **Bahnstraße 11.**

Herrschafth. Wohnung, 3 St., 3 K. nebst Zubehör und Garten, 1. April zu beziehen **Jägerplatz 3, p.**

Woritzwinger 7 ist die 1 herrschafth. Etage, 6 heizb. Stuben, 8, K. und Zubehör, 1. April zu beziehen.

Woritzwinger 7a ist die obere Wohnung von 3 Stuben, 2 K. und Zubehör, für 130 $\frac{1}{2}$ zum 2. Januar od. 1. April 83 zu vermieten.

2 herrschafth. Wohnungen 1. April zu vermieten. Näheres **Anhalterstr. 12, part. r.**

Bekanntmachung.

Als unbestellbar ist zurückgenommen: ein Einschreibebrief an **Fritz Pirschinger**, Gutsbesitzer in Ronach, eingeliefert bei dem unterzeichneten Postamt am 19. September d. 36. zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags.
Halle a. S., den 5. October 1882.

Kaiserliches Postamt 4 (Geißstraße Nr. 25).
3 A. Berger.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.

Unser Näbverein, welcher den Sommer über pausirte, wird nun wieder beginnen am **Dienstag den 10. October Nachmittags von 3-5 Uhr** im locale des Frauen-Vereins **Martinberg 14** und wird von da an wöchentlich seine Arbeiten fortsetzen. Das warme Interesse, welches unserm Vereine bisher von seinen Mitgliedern entgegengebracht wurde, hoffen wir auch in Zukunft bei denselben zu finden; bitten aber auch herzlich die noch fernert Stehenden, ihm ihre regere Theilnahme anzuwenden, sei es durch Geldbeiträge, oder durch ihre Wirkthätigkeit an den Arbeiten unseres Näbvereins, welches ist uns sehr erwünscht.
Im Namen des Vorstandes. **Emilie Weide.**

Fritz Trautwein

eröffnet heute seine renovirte **Restauration alter Markt 33.**

Indem er dies hiermit ergebenst anzeigt, bittet er alle lieben Freunde und Bekannte von hier und Außerhalb um ihren geschätzten fleißigen Besuch.
Mit dem ersten Preis gekröntes Bier aus der **Halle'schen Actien-Bierbrauerei**. **Mittagstisch mit Bier à 50 Pf.**

Grosse Ulrichstrasse

Beletage, 4 heizbare Piesen nebst Zubehör, für 250 $\frac{1}{2}$, und **2te Etage**, 3 heizbare Piesen nebst allem Zubehör, für 400 Mark zum 1. Januar oder früher zu vermieten.
Näheres durch **Rudolf Mosse**, gr. Ulrichstr. 4, I.
Eine herrschaftliche Wohnung, best. in 4 St., 3 K., K. und allem Zubehör, zum 1. April 1883 zu beziehen **alter Markt 25, parterre.**

In einem anständigen Hause 2 Stuben, Kammer, Küche u. s. 1. Januar 1883 zu beziehen **Nathswerder 3a, I.**

Eine Restauration

und 2 Logis zu 48 $\frac{1}{2}$ zu vermieten **Breitstraße 17.**

Eine größere Werkstätt, auch passend als Niederlagsraum, ist zu vermieten **Krausenstraße 10.**

Möbl. Stube billig H. Schlamm 4, II.
Ein **Laden** wird gesucht, für ein Kolonialwaaren-Geschäft sich eignend. Offerten unter **D. G.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Rudolf Mosse, Louis Heise, gr. Ulrichstr. 4, I., ununterbrochen von 8-8 geöfnet.

Annoucen-Expedition

für das

Halle'sche Tageblatt, sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strongste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Für **Zahleidende**, künstl. Zähne, Plombiren, Reinigen, Reparaturen. Zahnärztliche bes. Hof. **Julius Sachse jun.**, gr. Ulrichstr. 20, II., Einz. Völgelgasse.

Feuers-, Lebens-, Glasversicherungs-, Kauf-, Pacht-, Hypothekengeschäfte prompt u. zuverlässig **C. Kaysow**, **Markenstr. 1.**

kleinen Mädchen ertheilt ersten Unterricht im **Striden, Sitten, Sätzen.**

Emilie Nagel, **Unterberg 1, 2 Tr.**

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab **II. Ulrichstraße Nr. 29, 1 Tr.**

Frau Sprung, **Hebamme.**

Ich wohne jetzt **Schmeerstr. 17/18.**

Frau Engling, **Hebamme.**

Bürgerverein für städtische Interessen. Sitzung **Samstag Abends 8 Uhr** im „**Kühlen Brunnen**“.

FF Halescher Turn-Verein. Montags und Donnerstags Übung.

Mein Kindergartn

hat am 5. October seinen Anfang wieder begonnen. **Clara Waruhn**, **Königsstraße 20c.**

Meine Wohnung nebst Comtoir befindet sich jetzt **Blücherstraße 6.**

Achtung! Mein Geschäft befindet sich vom **Samnabend ab Erdel 11,** nahe am Markt, an der Halle. **Carl Gotsch**, **Königsblädter.**

Wäsche w. sauber geplättet gr. Berlin 14, p. Dabei ist ein sehr gelehrter Fudek zu verk. **Herrnkleider** reinigt (chemisch) sauber **Berger**, **Schneiderstr.**, Markt 7, C. **Bedersch.**

Eine geübte **Reinplättlerin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. Näheres **Herrnstraße 5, III.**

150,000 Mark sind in einzelnen Beträgen theils sofort, theils zum 1. Januar 1883 auf gute Hypothek durch mich auszuliehn. **Juliusztr. Krukenberg.**

Sonntag **Veranmündung der Dienstboten** 3 1/2 Uhr im „**Weissen Hof**“ **Verfeinerung d. Bienenweide. Reide.**

Hall. Böttcher-Gesellen-Verein. Unsere **Veranmündung** findet **Samnabend, Veisigerstraße 81**, in **Bölle's** Restaurant statt.

Stadt-Theater. **Samnabend den 7. October 1882.** 14. Vorstellung im 1. Abonnement.

2. Gastspiel des Fräulein Margarethe Düring vom Hoftheater in Weiningen.

Durch die Intendanz. **Drig-Kostspiel** in 5 Acten von C. Genle. **Sonntag: Zum zweiten Male: Die Karolinger.**

Tragedie in 4 Acten von E. v. **Ludendorff.** Zur gefälligen Anzeige, daß ich **Wuchererstraße 15** die **Restauration zur Stadt Altenburg** eröffnet habe und bitte ein geehrted Publikum um geneigtes Wohlwollen. **Hochachtungsvoll Carl Lehmann.**

Geese's Restaurant. Heute **Samnabend** von früh an **Pökelknochen.**

Am **Dienstag** wurde ein **Vierfuß** gefunden. Abzuholen **Woritzwinger 9a**, beim **Hausmann.**

Herzlichen Dank und beste Empfehlung

sagen wir dem praktischen Arzt **Herrn Dr. Quadtieg** zu Halle für die Heilung meines an **Diphtheritis** schwer erkrankten Kindes. **J. B. Schulze** und Frau.

3 Mark für die **Gemeinde** **Gernheim** und 5 Mark für eine arme **Witwe** sind mir beim **Hauptgottesdienste** des **Erntedankfestes** übergeben worden, die ich ihrer **Bestimmung** gemäß verwenden werde. **Herzlichen Dank!** **G. Alberg.**



Brillen

mit den feinsten **Krythallgläsern**, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt, Kleinjungen.

Auction.

Samnabend den 7. October er. **Vor mittags 10 Uhr** sollen — **Schulberg Nr. 8** hier — **zwangsweise** versteigert werden: 1 großer **Handspiegel** mit **Schranke** den von **Kirschbaumholz**, 2 **Sophas**, **Roumode**, **Tische** u. **Bischoff**, **Gerichts-Vollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 7. October er. **Vor mittags 11 Uhr** versteigere ich **Schulberg Nr. 8** hier **zwangsweise**: 3 **Sophas**, 3 **Medierstühle**, 3 **Berlino**, 2 **Preislerpiegel** mit **Schrancken**, 8 **Wohrstücke**, **Tische**, 2 **Wettstücken** mit **Wandtragen**, 1 **Küchenstuhl**, 1 **Singernähmaschine**, 1 **Wandspiegel** für **Schmiede** u. gegen **Barzahlung**. **Wietze**, **Gerichts-Vollzieher.**

!! I. u. II. Sorte Brot !! groß und schön, 3 1/2 Stück 1/2 $\frac{1}{2}$. **H. Winter**, gr. **Märkerstr. 17.**

Knauser's Kräuter-Magenbitter aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen ist zu beziehen à Flasche 80 Pf. bei **Albin Henze**, **Schmeerstr. 39.**

Der **Herzog**, **Hofrath** und **Kreisphysikus Dr. Henning** hat amtlich erklärt und bescheinigt, dass dieser **Magenbitter** angewendet werden kann bei **Schwächezuständen** des **Magens**, **Magenkrücken**, **Anfressen**, **Blähungen**, **Diarrhöe**, **Gedärmschwäche**, **Blutanhäufungen**, **Appetitlosigkeit**, **Hämorrhoiden**, **Magenkrampf**, **Uebelkeit** und **Erbrechen.**

Reinstes **amerikanisches Petroleum** (Steinöl) empfiehlt **C. Hennig**, gr. **Ulrichstraße 54.**

Italienischen Rothwein, Asti, mit **Flasche à 1 Mark**, verkauft **Anton Teis.**

Ein **geb. kleiner Regattirfüßlösen** zu verkaufen **Schmeerstraße 24.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig **Brnostraße 6.**

Neue Bettstelle zu verk. **Anhalterstr. 12, p. r.**

Schönen Gummibäum verk. gr. **Salogasse 3.**

2 **eiserne Fußdrehbänke** mit **Support**, eine 1/2 **Pfd. Dampfmaschine** mit **Nährenstiel** verkauft billig **Schmeerstraße 30.**

Ein **Bettstirn** zu kaufen gesucht. **Adressen** niederschreiben **Bernburgerstr. 1**, im **Laden.**

Tüchtige Maurer-Gesellen werden noch eingestellt. **A. Heiser.**

Einem **Schlossergesellen**, im **Anschlagen** geübt, sucht **Blumenstraße 12.**

Tüchtige Schlosser **Zachrigasse 7.**